

Demokratie lehren und lernen?!

**Workshop des AK Curriculum und Didaktik
virtuell und eintägig, am 18.11.2022, 12:30-18:30 Uhr**

Der Arbeitskreis Curriculum und Didaktik der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung lädt herzlich zu einem eintägigen virtuellen Workshop zum Thema „Demokratie lehren und lernen?!“ ein. Der Workshop ersetzt dieses Jahr das gewohnte Format der Jahrestagung, wir hoffen jedoch eine mehrtägige Präsenztagung wieder im Sommer 2023 durchführen zu können. Nichtsdestotrotz wird der Workshop an bewährte Traditionen der früheren AK-Tagungen anknüpfen und sowohl Raum für den Austausch über die Studiengänge als auch für die Vernetzung der Lehrenden in der Friedens- und Konfliktforschung geben. Darüber hinaus möchten wir anhand des Methodenprogramms „Betzafta“, das von zwei ausgebildeten Trainerinnen angeleitet wird, mit allen Interessierten die Erfahrungen und Möglichkeiten der Demokratiebildung in der Lehre der Friedens- und Konfliktforschung erkunden.

Was bedeutet "Demokratie lehren und lernen?!" in der Friedens- und Konfliktforschung?

In den letzten Jahrzehnten stellen tiefgreifende Veränderungen in Gesellschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft die Demokratie immer wieder auf die Probe: Globalisierungs- und gesellschaftliche Transformationsprozesse lassen diverse Lebenskonzepte sichtbarer und hörbarer werden, sodass neue Formen der Mitbestimmung im gesellschaftlichen Diskurs Einzug erhalten. Nicht selten müssen inklusive Formen der Entscheidungsfindung jedoch zentralisierten Beschlussfassungen weichen, da die Interessensaushandlung und Konfliktbearbeitung in demokratischen Prozessen zeit- und ressourcenintensiv sein können. Nicht zuletzt ist seit Jahren das Anwachsen populistischer Bewegungen in Europa und weltweit zu beobachten, die politisch die Abgrenzung nach außen sowie eine starke Führung im Inneren einfordern. Es steht außer Frage, dass all dies die Demokratie immer wieder herausfordert, neue Konfliktkonstellationen schafft, und Flexibilität und Wandlung erfordert.

Doch was bedeuten all jene Entwicklungen für die Lehrpraxis? Welche Rolle spielt insbesondere die Lehre der Friedens- und Konfliktforschung in der Förderung demokratischer Strukturen? Welche Rolle sollte sie einnehmen, und in welchem Verhältnis somit auch zur politischen Bildung stehen? Wie können Bildungsräume als Säule zur Stütze der Demokratie fungieren? Wie kann Lehre auf anti-demokratische Bewegungen und Stimmen reagieren? Ganz konkret: Wie kann Demokratie gelehrt werden?

Diese Fragen wollen wir im Rahmen des Workshops vertiefen und anhand des Methodenprogramms "Betzafta" didaktisch aufgreifen.

Was ist „Betzafta - Mehr als eine Demokratie“?

Das aus dem Hebräischen stammende Wort „Betzafta“ kann auf Deutsch als „Miteinander“ übersetzt werden. Das erscheint erstmal irritierend, betrachtet das Konzept Demokratie doch

primär als eine Form der Konfliktbearbeitung. Es handelt sich also um ein “Miteinander im Konflikt”, doch was ist darunter zu verstehen? Kurz gesagt kann Betzavta als eine Methode gelten, die die Schwierigkeiten und vielfältigen Möglichkeiten von demokratischen Entscheidungsprozessen praktisch erlebbar macht. Wir alle haben unterschiedliche Assoziationen zu und Erfahrungen mit Demokratie. Der deutsche Zusatz „Mehr als eine Demokratie“ deutet bereits an, dass Demokratie weder zeitlich noch räumlich fixiert ist, sondern uns in ganz unterschiedlichen „Spielarten“ begegnet. Hier verfolgt das Konzept einen sehr breiten Demokratiebegriff: Demokratie begegnet uns in allen Lebenskontexten, nicht nur in als explizit politisch ausgewiesenen Sphären. Demokratie-Erfahrungen (also das Erleben demokratischen und undemokratischen Verhaltens) ziehen sich durch alle unsere Alltagskontexte. Unser eigenes Verhalten und unsere Vorstellungen von der Welt sind geprägt und prägend für die Demokratie, die bei uns „gespielt“ wird. Diese wird ständig neu ausgehandelt. Deshalb muss uns stets bewusst sein, dass wir verschiedene Vorstellungen von Demokratie haben, die (abhängig von der jeweiligen Machtstruktur) miteinander konkurrieren. Die Reflexion über solche Fragen soll in Betzavta-Methoden angestoßen werden.

Wozu ein digitaler Studiengangaustausch?

Der Austausch über Herausforderungen und Entwicklungen in den unterschiedlichen Studiengängen und Standorten der Friedens- und Konfliktforschung ist ein bewährter Bestandteil der Jahrestagung des AK Curriculum und Didaktik. Dieser Austausch soll auch 2022 nicht fehlen und wird daher virtuell als ein Bestandteil des Workshops durchgeführt. Alle Studiengangskoordinator*innen, Lehrenden und Interessierten sind herzlich eingeladen, dem Studiengangaustausch sowie dem Workshop beizuwohnen.

Neben dem didaktisch-methodischen Mehrwert und der (selbst-)reflexiven Erkundung des eigenen Demokratieverständnisses wird bei der gemeinsamen Arbeit auch die Vernetzung innerhalb der Community der Friedens- und Konfliktforschung im deutschsprachigen Raum gestärkt. Der Workshop spricht sowohl Lehrende als auch den wissenschaftlichen Nachwuchs an, der in der Friedens- und Konfliktforschung engagiert ist. Zudem sind auch Interessierte angrenzender Forschungsfelder und der Praxis eingeladen, an dem Workshop teilzunehmen. Wir freuen uns auf maximal 20 Teilnehmende und bitten um eine Anmeldung an didaktik@afk-web.de bis zum 11.11.2022. Die Plätze werden nach Reihenfolge der Anmeldung vergeben.

Ablauf- und Zeitplan:

Uhrzeit	Freitag, 18.11.22
12:30	Begrüßung
12:45	Kennenlernen/Vorstellen
13:00	Studiengangaustausch
14:00	Pause
14.15	Betzavta (inkl. 15 Minuten Pause)
17.00	Pause
17:15	Abschlussdiskussion: Demokratie lehren und lernen?!
18:15	Verabschiedung